

tenball.

uchelhaus
der Kriegskasse
D m m t.

Magdeburger
elicateß-
merfrau
Pfd. 8 Pfg.,
Pfd. 15 Pfg.
ht bestens
s Küchler, Baderg.

ff. echten
eibenhonig
billigt
bert Köchermann,
Sohndorf.

Urin
uchungen z. sich. Er-
g und Beseitigung
rsichtl. inneren Er-
ngen, bei trübem Urin
nd nötig, nur Angabe
erson und Alter
l., werden gewissen-
s Spezialität aus-
t. Otto Lindner,
ter und Chemiker,
en-Alst., chem. Lab.-
Silbermannstr. 17.
er Post erbeten.

ATENTE etc.
alenanwalt
K-LEIPZIG

Die
publ. Staatsdienf.
ften über Annahme,
ung, Prüfung, Er-
und Beförderung
lichen Zweigen des
Staats-, Militär-,
arinedienstes. Mit
der erreichbaren
und Einkommen.
mlichen Quellen
D r e g e r. 7. Aufl.
beheftet 3,60 M.,
O M.

Heiter und Bier
Deutschland brüten-
gel. — Mit 229
Abbildungen. Von
Willibald. 3.
Auf. 3 M.

Fidelitas.
ft, enthaltend Lust-
Kouplets (mit
Vorträge, Spiele.
l. 2 M. Probeheft,
enthaltend 40 Pfg.
Koch's Verlag
den und Leipzig.

Anzeige.

... dass gestern
ere gute Mutter,
wester,

Wille

... schwerem

... unterlassenen.

... vormittag 11

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 23. **Donnerstag, den 29. Januar** 1903. 53. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inzerate werden die fünfspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inzerate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Am „Rustlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inzerate folgt die halbpaltige Zeile 15 Pfennige.

Nutz- und Brennholz-Auktion auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen

I. in der Restauration „zum Wind“ in Wästenbrand
Donnerstag, den 5. Februar 1903
vormittags 10 Uhr

2 Rm. 6i. und 29 Rm. Radlh.-Klöppel, 1 aufbe-eitet auf Langenberger
0,20 Wähd. Vbh. u. 43,40 Wähd. Rdh.-Reisig / Höhe Abt. 1, 2, 6,

II. im Hotel „Gewerbehans“ in Hohenstein-Gr.
Mittwoch, den 11. Februar 1903
vormittags 9 Uhr

61 R.-Stämme	von 10—30 cm Mittf.,
24 bi. 7 bi. Stämme	10—22 „ „
4 „ 7 „	23—60 „ „
54 Rdh. Klözer	10—22 „ Oberstf.
1 Eberesche, 24 bi. 14 buch. Klözer	9—22 „ „
— „ 11 „	23—80 „ „
710 Rdh.-Stangen	3—4 „ Mittf.
1480 „	5—9 „ „
375 „	10—15 „ „
2 Rm Vbh. u. 7 Rm. Rdh.-Brennscheite	
15 „ „ 20 „	„ Brennkloppel,
221 „ fi. Schneidkreisig und	
3,0 Wähd. Vbh. u. 34,40 Wähd. Rdh.-Reisig	

aufbereitet im Hauptrevier Abt. 21, 23, 25 bis 28, 34, 36 bis 38 und 40

versteigert werden.
Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

Die Venezuela-Frage.

Obwohl der Konflikt Venezuelas mit den fremden Mächten mühselig genug endlich in das Stadium diplomatischer Kleinarbeit hineingebracht worden ist, wie sie durch die anhebenden Besprechungen zwischen den Vertretern der beteiligten Parteien in Washington dargestellt wird, so erscheint doch sein allgemeiner Stand noch immer ziemlich verdrießlich und kritisch. Dies namentlich infolge der fortgesetzten Fehereien der deutschfeindlichen amerikanischen Presse gegen Deutschland, wie solche auch jetzt wieder anlässlich der Zerstörung des Forts San Carlos an der Maracaibo-Bucht durch Schiffe des deutschen Blockadegeschwaders ins Werk gesetzt worden sind. Wiederum, wie es schon bei der Beschließung des Forts von Puerto Cabello, werden die Deutschen von der gedachten chauvinistischen Presse beschuldigt, bei der Aktion von San Carlos in rücksichtsloser und provozierender Weise vorgegangen zu sein und hierdurch die Gefühle und Empfindungen des amerikanischen Volkes verletzt zu haben. Aus privaten Berichten erhellt hinlänglich, wie bedenklich bereits dieses neuerliche antideutsche Prestreben in Amerika dort die öffentliche Stimmung zu Ungunsten Deutschlands beeinflusst hat und wie sich selbst die Washingtoner Regierungskreise eines gewissen Misstrauens gegenüber den Plänen und Absichten der deutschen Regierung nicht zu erwehren vermögen. Und doch sind auch jetzt die gegen Deutschland und das deutsche Blockadegeschwader erhobenen amerikanischen Anschuldigungen wieder ganz leichtfertig geschleudert worden, und es ist daher nur um so beklagenswerter, daß sie in der Bevölkerung Amerikas und im Washingtoner Parlament anscheinend ohne weiteres geglaubt wurden. Denn der nun veröffentlichte amtliche Bericht des deutschen Kommodore Scheber hat ja festgestellt, daß in der Affäre von San Carlos die Venezolaner der herausfordernde Teil waren, daß von dem venezolanischen Fort das Kanonenboot „Panther“ ganz grundlos beschossen wurde, und daß dann erst das erfolgreiche Bombardement des Forts als Strafsakt vor sich ging. Diese den Venezolanern erteilte abermalige scharfe Lektion von deutscher Seite war also vollkommen gerechtfertigt und man darf nach dieser Feststellung wohl hoffen, daß nunmehr wenigstens die leitenden Washingtoner Kreise die Vorgänge bei San Carlos in einem für Deutschland freundlicheren Lichte ansehen werden.

Inzwischen haben sich die in einem Teile der deutschen Presse geäußerten Besürchtungen, daß die Beschließung von San Carlos ungünstig auf die diplomatische Verständigungsaktion in Washington einwirken, mindestens ihren Beginn verzögern werde, als unbegründet herausgestellt. Laut einer offiziellen Meldung aus Washington tauschte Bowen, der Vertreter Venezuelas, mit den Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens schriftliche Erklärungen wegen Aufhebung der Blockade der venezolanischen Küste aus. Die Vertreter der drei Großmächte sagten die sofortige Aufhebung der Blockade zu, sobald zwischen ihnen und Bowen ein Abkommen mit den von den Mächten aufgestellten Bedingungen abge-

schlossen sei. Letztere betreffen namentlich die von Venezuela zu leistenden Bürgschaften, als solche sind venezolanischerseits die teilweisen Zolleinkünfte der Häfen La Guaria und Puerto Cabello angeboten worden. Es muß sich ja bald herausstellen, ob man es hierin nur mit einer neuen Finte des Präsidenten Castro zu tun hat, oder ob er es diesmal wirklich ehrlich und aufrichtig meint. Jedenfalls ist die Stellung des Diktators von Venezuela im Lande keineswegs eine so feste und gesicherte, wie dies Meldungen aus Caracas der übrigen Welt immer vorpiegeln wollten. Die finanziellen Schwierigkeiten häufen sich für ihn immer mehr, und auch der Aufstand der venezolanischen Rebellen pfeift noch lange nicht auf dem letzten Loch; erst letzter Tage haben sie in der weiteren Umgegend von Puerto Cabello den Regierungstruppen wieder eine empfindliche Niederlage beigebracht. So wäre es allerdings einigermaßen erklärlich, wenn jetzt Sennor Castro gegenüber den Mächten wirklich einzulenkten beabsichtigen sollte, wie aus dem Anerbieten eines Teiles der Zolleinnahmen Venezuelas als Sicherung für die Entschädigungsforderungen der Mächte beinahe zu schließen wäre. Nur sieht zu wünschen, daß er von amerikanischer Seite keine weiteren Aufmunterungen mehr erfährt, den Fremden fernerhin Trost zu bieten, denn zweifellos haben speziell die deutschfeindlichen Fehereien der amerikanischen Jingo-Presse Castro nicht wenig in seinem bisherigen frechen Auftreten bestärkt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die gestrige Illumination zu Ehren des Geburtstages des Kaisers gestaltete sich namentlich im Zentrum der Stadt Berlin äußerst effektvoll. Bis in späte Nachtstunden waren die Straßen von einer zahlreichen Menge belebt, doch werden Unglücksfälle bisher nicht gemeldet. — Den Abschluß der Feier bei Hof bildete eine Gala-Vorstellung im Opernhaus, der der Kaiser mit seinen Gästen beiwohnte. — Bei der Feier des Reichstages brachte Vizepräsident Graf Stolberg den Kaiser-Toast aus. In seiner Rede gab er u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß er das Amt, welches er jetzt vertretungsweise innehat, bald den bewährten Händen desjenigen werde zurückgeben können, der es bisher verwaltet habe. Im Herrenhaus sprach Vizepräsident Frh. v. Manteuffel, im Abgeordnetenhaus Präsident v. Kretschmer. — Die Feste der städtischen Körperschaften, des Militärs und zahlreicher Privat-Vereine verliefen in gewohnter Weise.

* Daß bei der Abwicklung der Angelegenheit der Kronprinzessin zwischen dem Kronprinzen und dem königlichen Hofe Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist, wie aus erster Quelle gemeldet wird, völlig aus der Luft gegriffen. Auch die Gerüchte von einer Abdankung des Königs und einer Verzichtleistung des Kronprinzen auf den Thron dürfen nicht ernst genommen werden. Der König fühlt sich jetzt bedeutend wohler und denkt nicht daran, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen.

* Der Antrag des Reichskanzlers auf Aenderung des Reichstagswahlreglements zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist dem Bundesrat zugegangen; er lehnt sich durchweg an den vom Reichstag angenommenen Antrag Rüdert an. Die Stimmzettel müssen 9 Zentimeter im Quadrat groß und von mittelstarkem weißen Schreibpapier sein. Die Umschläge sollen 12 Zentimeter im Quadrat groß und aus unurchsichtigem weißen Papier hergestellt sein; sie sind am Vorstandsitz in der erforderlichen Zahl bereit zu halten und in Empfang zu nehmen. Jeder Wähler hat nach Empfang des Umschlages den bereitgestellten Nebenraum zu betreten, wo er unbeobachtet den Stimmzettel in den Umschlag legen kann. Der Wahlvorstand hat alle Stimmzettel zurückzuweisen, die nicht in dem Nebenraum in den Umschlag gelegt worden sind. Weiter wird noch bekannt, daß die Wahlhandlung bis 7 Uhr abends statt bisher bis 6 Uhr abends dauern soll. Die Kosten sollen in der Hauptsache die Gemeinden tragen, jedoch soll es den Bundesstaaten überlassen bleiben, die Kosten der erforderlichen Neueinrichtungen selbst zu übernehmen. Gegenüber den reaktionären Bemängelungen der neuen Maßregel verdient Erwähnung, daß ähnliche Schutzmaßnahmen für Sicherung des Wahlgeheimnisses, wie sie jetzt im Reich geplant werden, in Australien bereits seit 50 Jahren bestehen und von dort nach England, den Vereinigten Staaten von Amerika und eine Reihe von anderen Staaten übertragen wurden. Dieser Isolerraum und die Wahllokale bestehen bereits seit 1896 auch in Baden. Es ist also durchaus unangebracht, von dieser Maßregel als von einem Sprung ins Dunkle zu sprechen. Wer ihr widerstrebt, der setzt sich dem begründeten Verdacht aus, an einer unzulässigen Beeinflussung des allgemeinen Wahlrechtes interessiert zu sein.

* Graf Ballestrin ist zum erblichen Mitglied des Herrenhauses ernannt worden. Diese Ernennung kann in dem gegenwärtigen Augenblick nicht anders gedeutet werden, als daß dem Grafen Ballestrin für sein Verhalten im Fall Krupp das allerhöchste Vertrauen ausgesprochen werden soll. Da Graf Ballestrin zum erblichen Mitgliede ernannt wurde, so geht sein Sitz im Herrenhause bei seinem Ableben auf seine Familie über. Wie weit diese kaiserliche Kundgebung den Grafen Ballestrin in seiner Entscheidung beeinflussen wird, das Präsidium des Reichstages bei seiner Wiederwahl neu zu übernehmen, steht dahin. Man darf aber wohl voraussetzen, daß auch von Seiten der Regierung der ernsthafte Versuch gemacht worden ist, den Grafen Ballestrin zur Annahme der Wahl zu bewegen.

* Neue Kriegskarte. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kaiserl. Ordre vom 10. Januar, wonach die Kriegskarte für die Marine von 1872 durch neue ersetzt werden und veröffentlicht sodann letztere, die 29 Artikel umfassen.

* Nach der „Neuen Bayer. Landeszeitung“ ist gegen den Ex-Jesuiten Freiherrn von Vertlingen eine Untersuchung wegen groben Unfugs, begangen in seinen Vorträgen über Luther und die Reformation, in denen der Protestantismus heftig angegriffen wurde, eingeleitet worden.